

# Bäche und Gewässer im Memminger Trockental

**Südöstlich der Stadt liegt das „Memminger Trockental“. Es entstand, als am Ende der letzten Eiszeit die Iller ihren Lauf nach Westen ins Aitrachtal verlegte. Wegen der wasserdurchlässigen Schotter gibt es im Trockental keine oberirdischen Abflüsse. Mehrere Quellen sorg(t)en dafür, dass die Stadt ausreichend Trink-/Brauchwasser erhält.**

Mit dem Schmelzen des Illergletschers vor ca. 10.000 Jahren wurden im ehemaligen Flussbett sogenannte Niederterassen-schotter abgelagert. Unter der Schotter-schicht aus Steinen und Sand sowie etwas Schluff und Ton liegen nahezu wasser-undurchlässige Molasseschichten. Dadurch kann sich in der Schotter-schicht Grundwasser ansammeln. Da das Gelände im Benninger Ried (um 1800 noch 133 ha, heute ca. 22 ha groß) etwas eingetieft ist und sich die Schotter-schicht dort vergleichbar einem Flaschenhals verengt, wird Grundwasser weitflächig an die Oberfläche gedrückt. Diese Sumpf- oder Sickerquellen bilden den Riedbach und anschließend den Stadtbach. Ein kleiner Teil des Riedbaches wird an der historischen Grenze zwischen der Reichsstadt Memmingen und der Reichs- abtei Ottobeuren zum Haienbach abgeleitet.



„Moras“ im Osten der Reichsstadt als Teil der Stadtverteidigung, eingezeichnet auf einer Stadtansicht, die die Belagerung Memmings im Jahr 1634 zeigt (Stadtarchiv Memmingen)



Fischwasser der Stadt Memmingen im Jahr 1908 (Stadtarchiv Memmingen)

Auszug aus Philipp Jakob Karrers „Memminger Chronik“ (1805) über Gewässer in und um die ehem. Reichsstadt Memmingen (Stadtarchiv Memmingen)

**a) B ä c h e .**  
 Fast mitten durch die Stadt, von Mittag gegen Mitternacht fließt ein Bach, die Aach der hinter Wotzingen, ohnweit Gebenbach entspringt, und nahe bey Heimerdingen, nachdem er einige kleine Bächlein aufgenommen hat, in die Iller fällt. Von diesem Bache wird fast allgemein behauptet, weil sein Ursprung Quellwasser ist, daß er nie zufriere: allein dieses ist falsch; und die kalte Winter von 1788 und 1801 haben dieses auch widerlegt; wie er auch schon 1478 und 1513 zugefroren, so, daß man auf ihm schiefen konnte: auch in dem allgemeinen kalten Winter 1740 gefror er so stark, daß er sich an-schwellte; und das Wasser den beyrn Kornhaus Wohnenden in die Keller lief; die Werkhäuser mußten ihn am Sonntag aufbauen. Er hat ein gutes Forellen Wasser. Einige geben nicht Quellen eine Stunde von der Stadt: allein es ist diese Quelle nur die Aterquelle, denn die Urquelle ist unfern Erdenebach, und treibt zu Wohlfahrtschwenden schon eine Mühle, verschwindet aber: 1/3 Stunde lang im Boden, und kömmt dann ohnweit Weningen wieder hervor. Vor der Stadt, ehe er in dieselbe hereinfließt, ist eine Wasserkunst daselbst, das vom sogenannten Kemptergraben kömmt, welches unten durch ein genauertes Gerölde fließt. Er verläßt außer mid in der Stadt einige Mühlen. 1. E. die Riedmühle, U. F. Mies + Neu und Untermühle, die Kistenmühle, die Säg- und Mahlmühle, den Kupferhammer in Amendingen, auch in Heimerdingen drei Mühlen, ferner einen Balken, zwey Eisenhämmer: er dient den Färbern, Gesseben und Bierbrauern auch andern Handwerks-leuten sehr wohl; ist bequem zur Aufzucht der Fische, zur Reinigung und Abführung der Pferde; indem mehrere Fische in demselben angebracht sind, ja wohl einer zum Durchfahren gerichtet ist, und fleißig gebracht wird. Alle Jahre wird er in der Bartholomäus Woche, oder nach demselben abgelassen, und sein Beet gereinigt. In dem Beete bey den oben und untern Fällen, ehe er in die Stadt läuft, haben bisher Bürger und Bürgeröhne alsdann die Erlaubnis zu fischen. Es geben 9 schön gewölbte Brücken in der Stadt, und zwey vor der Stadt über ihn; nemlich in der Stadt 1) bey der Wasserkunst, die nach der Brücke auf dem großen Markt, die längste ist: 2) bey U. F. Mühle 1487 zuerst erbaut, nachher 1765 wiederum ganz neu, breiter, und noch besser als erstere, gemacht. 3) Beym Haber, 4) beym Kornhaus, 5) bey der Kreuzstraße; 6) die Eichbrücke 1783 neu erbaut; 7) die schöne große lange Brücke auf dem großen Markt 1590 erbaut, und 1787 durch E. F. Knoll Werkmeister renovirt; 8) bey der Augustiner Kirche; 9) bey dem untern Einlaß. Die Brücken vor der Stadt befinden sich 1) Schelhornischen Brücke, 2) beym Niedergassen Thor, wo er aus der Stadt fließt. 1726 durch E. F. Knoll, Werkmeister, neu erbaut. Auch geben 11 hohe, und 28 Waschküge über den Stadtbach.

Der Heimbach entspringt auf dem Ried bey Weningen, theils aus der Aach, theils aus Quellwasser, dieser treibt die Pulvermühle, die Berger Mahlmühle, Papiermühle, die sogenannte Mafur, nun Delmühle, ferner die Delmühle auf dem Grünensubrt, die Steinhelmer Del- und Sägmühle, und ergießt sich dann in die Aach.

## Berger Mühle

**Die erstmals 1387 genannte Berger Mühle war ab 1515 im Besitz der Dreikönigskapellenstiftung. In den 1960er Jahren wurde der Betrieb eingestellt; 2009 wurde die Mühle abgerissen.**

Im Jahr 1387 besaß Conrad von Kempten, ein Memminger Bürger, die „Mülin zu Berg am Hyenbach gelegen“ als ein Erblehen des Reichsstiftes Ottobeuren. Betreiber der Mühle war Rudolf Lutz von Buxheim. Nach mehrfachen Besitzerwechseln ging die Mühle 1515 für 150 Gulden in den Besitz der Memminger Dreikönigskapellenstiftung über. Als deren Lehensträger fungierten die Memminger Bürger Hans Stebenhaber, Hans Vöhlin, Hans Lampard Engler und Christoph Haintzel. Die Mühle wurde an verschiedene Müller verpachtet. An die Dreikönigskapelle hatte der jeweilige Müller eine Gült abzuführen (Abgabe in Form von Geld oder Naturalien wie Mehl, Feldfrüchte, Eier oder Hühner). Der Lehensherr (Reichsstift Ottobeuren) erhielt einen Zins.

1632 verwüsteten Soldaten die Mühle, die bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges in einem desolaten Zustand verblieb, dann aber wieder aufgebaut wurde. Nach der Ablösung der Grundlasten wurde das Mühlgut mehrfach geteilt. 1868 kaufte der Buxacher Spitalmüller Johann Martin Wiblishauser das Anwesen, erweiterte den Stadel (1878) und baute ein neues Ausragshaus (1892). Die Triebwerksanlage erhielt 1899 ein neues Turbinenhaus.



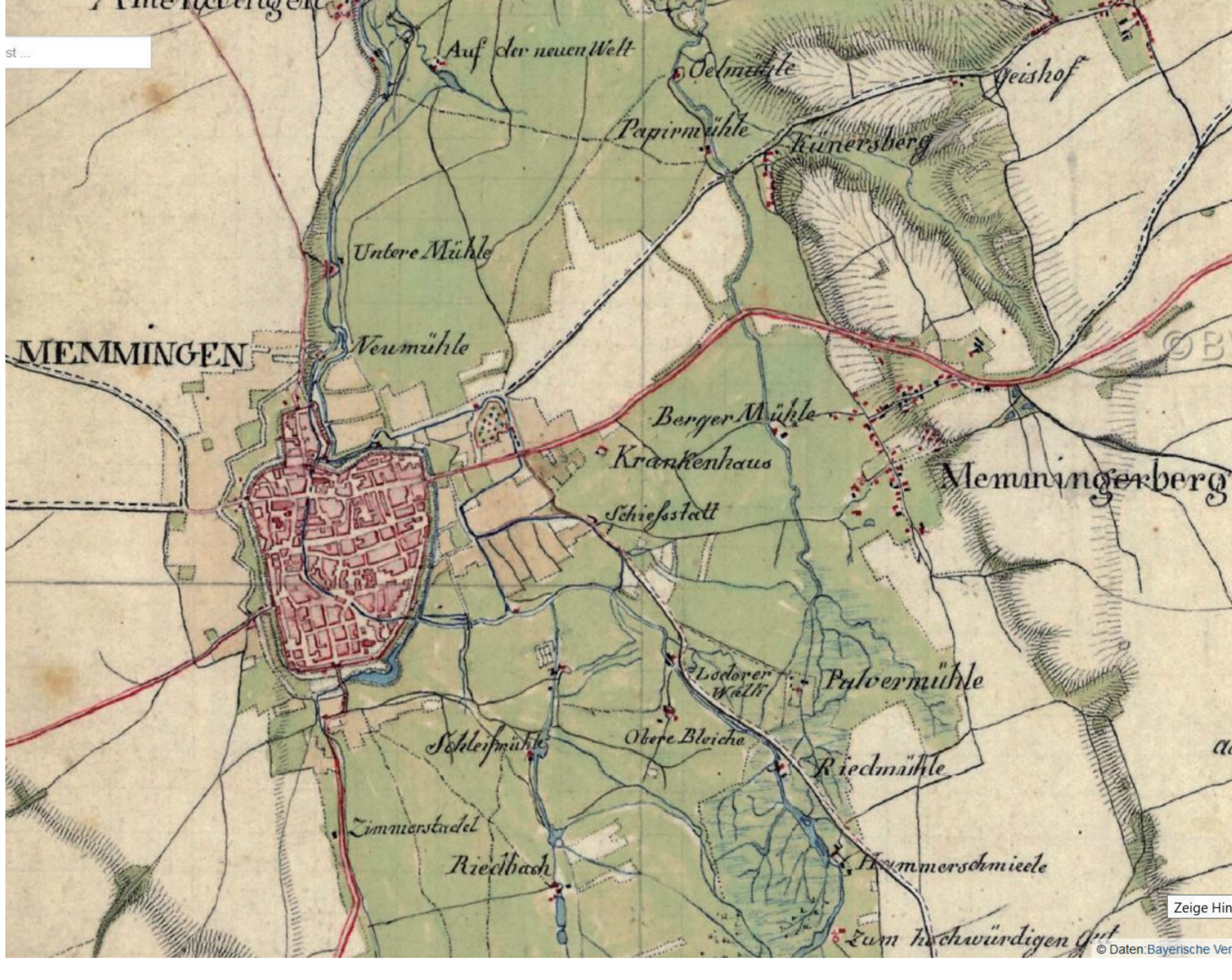
Berger Mühle um ###  
(Stadtarchiv Memmingen)



Dachstuhl der 2009 abgebrochenen Berger Mühle  
(Architekturbüro Hölzel, München)

# Mühlen in der Reichsstadt Memmingen

Die zahlreichen Bäche im Memminger Osten waren nicht nur Fischwasser, sondern lieferten die nötige Wasserkraft für Mühlen und Gewerbebetriebe. Auf dieser Basis wurde der Memminger Osten zum Motor der städtischen Wirtschaftsentwicklung bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Der Plan „Fischwasser der Stadt Memmingen im Jahr 1908“ (Stadtarchiv Memmingen) enthält folgende Mühlen außerhalb der Stadt: Ölmühle, Papiermühle (beide nördlich von Künersberg), Untere Mühle und Neumühle (nördlich der Stadt), Berger Mühle (zwischen Memmingen und Memmingerberg), Schleifmühle (südöstlich der Stadt) sowie eine Ölmühle südwestlich der Stadt an der Buxach. Die historische Karte (1817 bis 1841, ca. 1825?) aus dem Bayernatlas enthält diese Mühlen ebenfalls. Er enthält darüber hinaus eine Pulvermühle beim städtischen Wasserwerk und die Riedmühle. Im Grundbuch (ca. 1761- 1763) von Johann Leonhard Knoll sind darüber hinaus folgende Mühlen außerhalb der Stadt genannt: Gerber Walken, Loh Mühle, Mochel Mühl (bzw. Mocheln Mühl), Hammerschmiede, mehrere Schleifmühlen (bei der Wasserkunst)

Die Unold-Chronik nennt (zusätzlich) folgende Mühlen

- Bohrmühle in welcher überwiegend Teicheln gefertigt wurden (S. 356),
- Drehmühle und Schleifmühle (S. 268),
- eine Mühle, welche Wassermühle hieß, wahrscheinlich zum Unterschied wegen der vielen Roßmühlen, die es damals (ca. 1500) noch gab. (S. 36),
- Spitalmühle in Hart (S. 114)
- Neumühle, Kappelmühle (Mochelmühle) waren österreichische Lehen (168
- Poliermühle (181)
- Lohmühle (281), welche 1677 abbrannte
- Sägmühle in Amadingen (290)
- Neumühle als Mahl-,Gewürz- und Ölmühle. (S. 333)
- Unter Mühle, auch Kästlins- Kappel- und Freudenbergische Mühle genannt (S.343)
- Riedmühle und Mühle von Dickenreishausen (S. 354),
- Walken beym Kalchofen (S. 362).

Mit den Stelen „Memmingen – Orte der Erinnerung“ gelangen Entwicklungslinien und ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte hinein in den seit Jahrhunderten gewachsenen Stadtraum und seine Quartiere. Ziel des Projekts ist es, nicht nur an Gebäude, Ereignisse und Menschen aus Memmings Vergangenheit zu erinnern, sondern damit auch einen Beitrag zum Verständnis unserer Gegenwart zu leisten.

Idee und Konzeption:  
Histor. Verein Memmingen e.V.

Texte dieser Stele: Werner Schlauch, Ursula Stetter, Christoph Engelhard in Verb. mit dem Geschichts-Arbeitskreis „Soziale Stadt Ost“

Bilder: Stadtarchiv Memmingen

Metallarbeiten: Kunstschmiede Kurt Übele

Finanzierung dieser Stele: Stadt Memmingen im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Ost“

[www.hv-memmingen.de](http://www.hv-memmingen.de)

## Stelen am Haienbach

- 1 Kalker Feld, Papiermühle
- 2 Kalch/Kalk, Wasserkraft, Künersberger Fayencen
- 3 Gewässer und Mühlen

